

1239/AB

Die Abgeordneten zum Nationalrat Anschober, Freundinnen und Freunde haben am 20.9.1996 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 1254/J betreffend „überhöhte Kadmiumkonzentration in der Region Gmunden“ gerichtet. Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit - in Kopie beigeschlossene Anfrage beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

ad 1

Im Umweltministerium und beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung liegen Daten über Kadmiumgehalte in Fischen, Muscheln, Sedimenten und Böden vor, die teils in Publikationen oder via Internet (Homepage des Umweltbundesamtes) öffentlich zugänglich sind und teilweise vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung analysiert wurden. Die Daten stammen aus dem Zeitraum von 1987 bis 1996. Die 1996 analysierten Sediment- und Muscheldaten stimmen mit den publizierten Daten überein. Es werden nur im Fischfleisch 1989 die Richtwerte für Lebensmittel geringfügig überschritten.

ad 2

Aus den vorliegenden Daten lassen sich als Verdachtsmomente für die überhöhten Kadmiumwerte in den Fischen und Flußmuscheln drei Quellen angeben:

1. Die erhöhten geogen-natürlichen Gehalte in der Flyschzone und in den Karbonatgesteinen der Nördlichen Kalkalpen.
2. Ausregnung von ferntransportierten Aerosolen im niederschlagsreichsten Gebiet Österreichs.
3. Einleitungen von Industriebetrieben

Der Anteil dieser Quellen lassen sich aus den vorliegenden Daten nicht abschätzen.

ad 3

Aus den dem Umweltministerium vorliegenden Daten ist eine Mobilisierung eines erheblichen Anteiles des Kadmioms aus den Schlämmen der Ebenseer Solvawerke, die der größte Einleiter dieser Region sind, nicht auszuschließen.

ad 4 und 5

Das Umweltministerium ist nicht Wasserrechtsbehörde, es liegen daher auch keine Bescheide und andere Verfahrensunterlagen auf (s. auch Punkt 8 der Anfrage).

ad 6

Aus den oben angeführten Überlegungen wird es als wahrscheinlich angesehen, daß die überhöhten Kadmiumkonzentrationen in den Fischen und Muscheln des Traunsees und der Traun neben den erhöhten geogen-natürlichen Gehalten in den Karbonatsedimenten und der Ausregnung von ferntransportierten Aerosolen aus diesen Einleitungen stammen.

ad 7

In der Oberösterreichischen Bodenzustandsinventur sind im Raum Gmunden Kadmiumwerte bis knapp unter 1 Milligramm Kadmium pro Kilogramm Wiesenböden publiziert. Dies ist aus den regionalen geogen-natürlichen Gehalten in der Flyschzone und den Nördlichen Kalkalpen bzw. durch die Ausregnung von ferntransportierten Aerosolen in einem an Niederschlägen reichsten Gebiet Österreichs. Dies ist auch aus den regional überdurchschnittlichen Kadmiumwerten aus den

Waldböden östlich und südlich des Traunsees in der österreichischen Waldboden-Zustandsinventur nachzulesen.

ad 8

Laut Aussagen des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung laufen derzeit Untersuchungen um die Herkunft dieser überdurchschnittlichen Kadmiumwerte in Traun und Traunsee erklären zu können.

Am Umweltbundesamt hingegen werden derzeit Untersuchungen an Moosen und Niederschlagsproben durchgeführt, die den Ferntransport von Schwermetallen (Kadmium, Blei, etc.) in Österreich verbreitungsgemäß und quantitativ abschätzen sollen.